

# Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue

Autor(en): **Merz, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **42 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861838>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Panorama vom Gempenturm auf der Scharthenflue

In den «Jurablättern» Heft 2, 1979, sind die «Panoramen vom Solothurner Jura» beschrieben. Vom Gempenstollen, jetzt Scharthenflue genannt, existierte damals noch kein Faltprospekt; es wurden einzig zwei Ansichtsbilder von Samuel Birmann (1811) und Anton Winterlin angeführt. Heute können wir das «Panorama vom Gempenturm auf der Scharthenflue» zeigen. Dank der Initiative von Dr. Paul Suter ist es als erste gedruckte Auflage erschienen. Die nachstehenden Geleitworte sind von ihm verfasst.

*Panorama vom Gempenturm auf der Scharthenflue*, 759 m ü.M. (+ Turmhöhe 28 m), auf Jura und Alpen. Nach der Natur gezeichnet von Fritz Dürrenberger, Basel 1920. Erste gedruckte Auflage, bearbeitet von Adolf und Paul Suter, Muttenz und Reigoldswil, herausgegeben vom Kantonsmuseum Baselland und vom Verkehrsverein Arlesheim. Dreifarben-Offsetdruck Heinz Grauwiller, Liestal 1979. Preis Fr. 5.50.

Der höchste Punkt des Gempenplateaus, die Scharthenflue, früher auch Gempenstollen genannt, ist seit alters her als Aussichtspunkt wohlbekannt. In früheren Jahrhunderten stand hier eine Hochwacht, damit in Kriegszeiten die Landmiliz alarmiert werden konnte. Im Jahre 1897 wurde eine «Turmgemeinschaft» gegründet, deren Mitglieder sich vor allem aus Gempner, Arlesheimer und Dornacher Persönlichkeiten rekrutierten. In der Folge entstand dann der solide, eiserne Aussichtsturm, zu dem sich später ein Restaurant gesellte, das mitsamt dem Turm 1934 in den Besitz der Familie Vögtli überging.

Fritz Dürrenberger, dem wir auch das Passwang-Panorama verdanken, zeichnete 1920 vom Gempenturm die Aussicht auf Jura und Alpen. Es sind zwei Originale vorhanden; das eine besitzt das Kantonsmuseum Baselland, das andere, 1928 datiert,

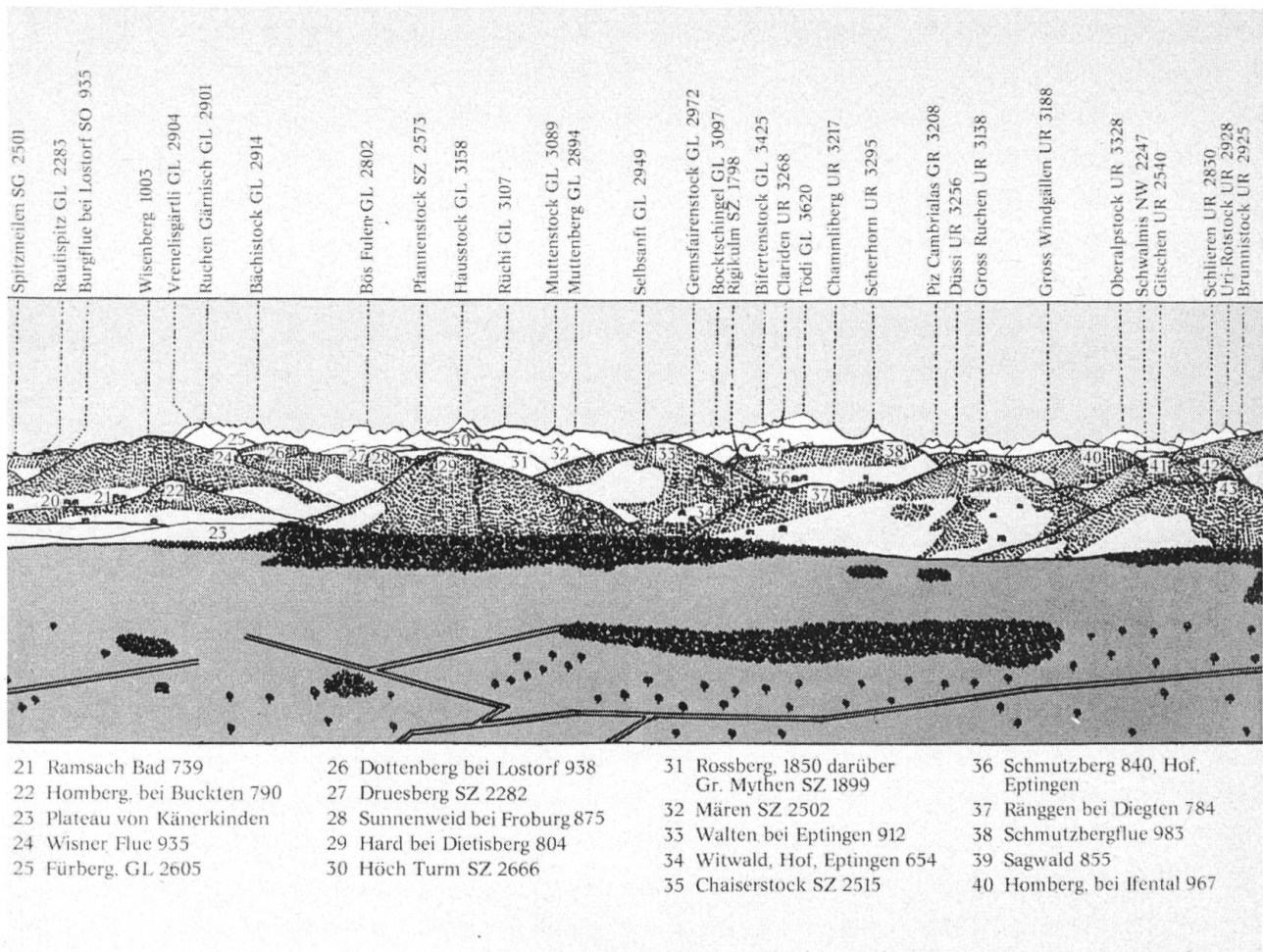
## Panorama vom Gempenturm auf der Scharthenflue

759 m ü.M. (+ Turmhöhe 25 m)

auf Jura und Alpen. Nach der Natur gezeichnet von Fritz Dürrenberger, Basel 1920.

Erste, gedruckte Auflage, bearbeitet von Adolf & Paul Suter, Muttenz & Reigoldswil, herausgegeben vom Kantonsmuseum Baselland und vom Verkehrsverein Arlesheim. Dreifarben-Offsetdruck Heinz Grauwiller, Liestal 1979.

hängt im Vorraum des Restaurants Gempenturm. Der Blickwinkel des Panoramas reicht vom Chienberg bei Sissach bis Liebenschwiler im Elsass. Den Vordergrund bilden die Tafelflächen und Höhen des Gempenplateaus mit dem Siedlungsbestand von 1920. Ein Vergleich mit dem heutigen Siedlungsbild demonstriert die grosse Zunahme von Ferien- und Wochenendhäusern im Gebiet von Gempen und Hochwald. Im Mittelgrund dominieren die Flächen und Höhenzüge des Tafel- und Kettenjuras mit einer grossen Zahl von Einzelhöfen. Der Hintergrund wird durch eine Reihe von Alpengipfeln belebt: Links von der Schafmatt die Säntiskette, dann rechts des Wisenbergs die Glarner- und Urneralpen, und über dem Oberen Hauenstein ein Teil der Unterwaldner- und Berneralpen. Das Panorama hat bequemes Taschenformat, ist 162 cm lang und zählt am oberen Rand 138 Bergnamen, unten, durch Nummern markiert, 145 Berg-, Orts- und Flurnamen. Das Werklein erleichtert durch seine Genauigkeit und die gute



graphische Wiedergabe die Orientierung auf dem Gempenturm in hohem Masse; es sei den Wanderfreunden, den Lehrern und Schülern bestens empfohlen.

Die Abbildungen zeigen den Titel des Umschlages und einen Ausschnitt aus dem Panorama, das mehrfarbig gezeichnet ist.

Dem Jurawanderer ist das Panorama ein willkommener Behelf. Es stellt den Jura vor in Blickrichtung von Norden her. Die meisten Panoramen wie Säli, Aargauer, Homberg oder Rigi zeigen den Jura von Süden her. Das Schartenflue-Panorama gehört in den Rucksack eines jeden Freundes des schönen Juras.  
Adolf Merz

## Kulturnotizen

### Stadt- und Münstermuseum Basel

Zur Ausstellung «Die Stadtmauer im St. Albantal und der Basler Befestigungsring» (bis Ende Februar).

Die Renovation im St. Albantal gilt dem einzigen noch erhaltenen Stück der Basler Stadtmauer des 14. Jahrhunderts: eine 160 Meter lange Mauer mit Graben, Contremauer, Quermauer zum Rhein und vier Türmen. Kurz vor Abschluss der

Arbeiten zeigt uns die Ausstellung, in welchem Zusammenhang dieser Teil der Stadtmauer noch vor 150 Jahren stand. Die einst imposante Basler Stadtbefestigung wird uns in Entwürfen und in Ansichten, geschaffen von Kleinmeistern des 18. und 19. Jahrhunderts, gezeigt; auch die Planunterlagen der noch im Gang befindlichen Restaurierung sind zu sehen.  
M. B.

*Besuchszeiten:* täglich (ohne Montag) von 14—17 Uhr, am Sonntag auch von 10—12 Uhr.